

Mehr lokal handeln für die neuen Zeiten

Stadtwerke-Kooperationen zwischen Klimaschutz und Innovation

Der Klimaschutz werde den Energiemarkt revolutionieren, stärker noch als Liberalisierung und Regulierung, sagte *Ben Schlemmermeier*, LBD-Beratungsgesellschaft, Berlin, in seinem Bericht über Megatrends im Energiemarkt bis 2050 beim 10. Erfahrungsaustausch unabhängiger Stadtwerke-Kooperationen, einem von LBD und SynergieKomm, Bonn, initiierten Expertenforum. Der Klimawandel verlange in vielfältiger Weise lokales Handeln: Dies bedeute v. a. eine Reduzierung des Einsatzes fossiler Energien durch zunehmend regenerative Erzeugung vor Ort. Die Wärmeversorgung werde deutlich dezentraler als heute organisiert sein, kleinste Einheiten seien Mikro- und Nahwärmenetze. Bei den Planungshorizonten müsse man sich heute bereits darauf einstellen. Dies betreffe vor allem die Gasnetze, die bei 40–60 Jahren Lebensdauer zum Schluss nicht mehr genutzt würden, aber auch Kohlekraftwerke.

Zunächst steigende EEG-Entgelte | In nächster Zeit seien enorme Investitionen im Kraftwerks- und im Netzbau notwendig. Durch den erheblichen Zubau erneuerbarer Energien würden die EEG-Entgelte spürbar steigen. Zusammen mit höheren Brennstoffkosten führe dies zu steigenden Strompreisen für die Endverbraucher. Bei resultierenden Stromkosten über 90 €/MWh könne man die EEG-Anlagen dann auch direkt in den Markt stellen, was zu einer erheblichen Veränderung der Marktstruktur führen werde. Neue Geschäftsansätze für Stadtwerke und Kooperationen bestünden insbesondere im Auf- und Ausbau sowie im Betrieb kleiner Wärmenetze und integrierter Angebote von

Wärmeerzeugung und -lieferung. Mit Blick auf die Netz-Regulierung forderte Schlemmermeier die Anerkennung der für den Umbau der Netze erforderlichen Kapitalkosten, sonst werde niemand investieren. Ein Prozesskosten-Benchmark müsse an die Stelle des Effizienz-Benchmarks treten und dabei vernünftige Gewinnspielräume zulassen.

Wolfgang Saam, DIHK-Projektbüro Klimaschutz und Energieeffizienz, stellte die IHK-Informations- und Qualifizierungs-offensive sowie die Klimaschutz- und Energie-Effizienzgruppe vor. Stadtwerke vor Ort sehe man als potentielle Partner.

Arbeitsplätze und mehr | *Prof. Dr. Claudia Kemfert*, DIW Berlin und Hertie School of Governance, stellte die wirtschaftlichen Chancen des Klimaschutzes heraus. In den nächsten 30 Jahren werde sich der Energiebedarf weltweit verdoppeln. Gaskraftwerke seien sinnvoll, Speichermöglichkeiten für Strom wichtig. Eine Investition in Kohlekraftwerke wäre aus Klimaschutzgründen eine Fehlinvestition. Erneuerbare Energien stellten den zentralen Beitrag zur Weiterentwicklung der Erzeugung dar. Sie ermöglichten geringeren Einsatz fossiler Energien, eine Dezentralisierung der Erzeugung, Versorgungssicherheit und Reduktion von Energieimporten, Vermeidung von Energiepreisschocks und Wettbewerbsvorteile für die Volkswirtschaft. Gerade Deutschland habe einen deutlichen Technologie-Vorsprung, den es zu verteidigen gelte. Knapp 2 Mio. Arbeitsplätze wurden im Bereich der Umweltschutztechniken geschaffen, weitere 1 Mio. könnten binnen zehn Jahren hinzukommen.

Rosa Hemmers/Dr. Christof Schorsch